

Frühjahrsbestellung und sozialistischer Wettbewerb

Interview mit Prof. Dr. ERICH RÜBENSAM,
Mitglied des Zentralkomitees, Stellvertreter des Leiters des Büros
für Landwirtschaft beim Politbüro

„Neuer Weg“ veröffentlichte in Heft 5/1963 die Direktive des Sekretariats des ZK der SED vom 13. Februar 1963 für die Arbeit der Grundorganisationen, der Bezirks- und Kreisleitungen der Partei zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsbestellung, Pflegearbeiten, Heuernte und Vorbereitung der Getreideernte 1963. Diese Direktive bezeichnet die diesjährige Frühjahrsbestellung als wichtigen Abschnitt zur Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages in der sozialistischen Landwirtschaft. Durch sie werden wichtige Voraussetzungen für die Steigerung der pflanzlichen und tierischen Produktion und damit für die kontinuierliche und termingerechte Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1963 und 1964 geschaffen.

Die Redaktion bat Genossen Prof. Dr. Erich Rübensam, Mitglied des Zentralkomitees und Stellvertreter des Leiters des Büros für Landwirtschaft beim Politbüro, einige Hinweise für die Parteiarbeit während der Frühjahrsbestellung zu geben.

Frage:

In der Direktive wird der sozialistische Wettbewerb als die Hauptmethode der Leitung der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe genannt. Worauf müssen die Grundorganisationen in den LPG, VEG, MTS und RTS dabei besonders achten?

Antwort:

Die Erfahrungen der LPG Wessin, Dahlen, der MTS Chemnitz und des VEG Staven beweisen, daß der sozialistische Wettbewerb für die zeitgerechte und sorgfältige Durchführung der Feldarbeiten von unschätzbarem Wert ist. In diesen Betrieben ist der Wettbewerb aus dem Leben der Genossenschaftsbauern, Landarbeiter und Traktoristen nicht mehr wegzudenken. Die LPG Dahlen und Wessin entwickelten sich durch den Wettbewerb in kurzer Zeit zu sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben, die das Tempo der Arbeiten angeben. Das war möglich, weil mit Hilfe der Parteiorganisationen der Wettbewerb in diesen Genossenschaften mit allen Mitgliedern erarbeitet wurde, weil die Genossenschaftsbauerinnen und -bauern die Aufgaben und Planziele kannten und ihre Initiative auf die wichtigsten Punkte gelenkt wurde.

In diesen Genossenschaften führten die

Grundorganisationen den Wettbewerb so, daß die Genossenschaftsbauern selbst von den Vorständen verlangten, den Arbeitsablauf straff zu leiten, um einen hohen Nutzeffekt der Arbeit zu erreichen. Eine größere Anzahl Genossenschaftsmitglieder beteiligt sich jetzt an „der Leitung und Organisation der Produktion. Ihr Verantwortungsbewußtsein wurde dadurch erhöht und die innergenossenschaftliche Demokratie noch besser verwirklicht. So wie hier haben im vergangenen Jahr viele Grundorganisationen von LPG und VEG bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbes Erfahrungen gesammelt, wie die Pläne erfüllt und die Wirtschaftlichkeit gefestigt werden muß.

Die diesjährige Frühjahrsbestellung ist durch die lang anhaltende Frostperiode auf einen sehr kurzen Zeitraum zusammengedrängt. Deshalb ist es notwendig, die Arbeit so zu organisieren, daß sie schnell und in guter Qualität ausgeführt wird, um bei allen Feldfrüchten hohe Erträge zu erzielen. Der sozialistische Wettbewerb — das ist in den von mir genannten LPG bereits erwiesen — vereinigt am besten die Erkenntnisse der Wissenschaft mit den reichen praktischen Erfahrungen der Bauern im Prozeß der täglichen Arbeit. Ist der Wettbewerb wirksam mit dem materiellen Anreiz verbunden, för-